



Holzgefasster quadratischer Brunnenschacht der Römischen Kaiserzeit, Größe 1,20 x 1,20 m (Foto: M. Block).

Römische Kaiserzeit

Hagermarsch (2008)

Hagermarsch OL-Nr. 2309/5:2-8, Gde. Hagermarsch, Ldkr. Aurich

Im Verlauf der Kabeltrasse der e-on, durch die durch Windenergie „offshore“ erzeugter Strom von Hilgenriedersiel nach Diele transportiert werden soll, wurde auch die Wurt Süderhaus am nördlichen Rand tangiert. Die baubegleitenden Untersuchungen wurden vom Vorhabenträger finanziert. Für die unterhalb der Wurt verlaufenden Horizontalbohrungen waren größere Flächen erforderlich, weshalb ein Schnitt von 28 m Länge, 5 m Breite und 3,5 m Tiefe angelegt werden musste. Parallel zu der Grabungsfläche wurde die in offener Bauweise ausgeführte Kabeltrasse kontrolliert. Die dabei entdeckte Fundstelle (FSt.-Nr. 2309/6:38) erbrachte mit Keramik, Glas und Tierknochen verfüllte Gruben des 17. Jahrhunderts. Die Wurt selbst ist mit maximal 3,30 m Höhe über dem Umfeld relativ flach. Ihre Ausdehnung beträgt Nord-Süd ca. 155 m, Ost-West ca. 125 m. Bereits 1877 wurden durch F. Rose an der Nordseite der Wurt zehn mittelalterliche Körpergräber mit Beigaben bestehend aus Bernstein- und Glasperlenketten sowie verschiedene Messerklingen ausgegraben (Sundermann 1877, 31).

Bei den aktuellen Untersuchungen wurden Strukturen einer Siedlung freigelegt. Die linearen Befunde wie Gräben und Staketen verlaufen parallel zum Rand der Wurt. Im Grabungsschnitt lassen sich zwei durch Gräben voneinander getrennte und in der Art sowie Anordnung der Befunde differierende Bereiche unterscheiden. In der zum Zentrum der Wurt hin gelegenen Hälfte des Schnittes wird das Areal durch vier Grabenköpfe von 0,40 m bis 0,80 m Breite untergliedert. Dazwischen finden sich zahlreiche einzelne Staketen und kleinere Gruben ohne erkennbare Funktion sowie eine verziegelte Ofenplatte von 1,20 m auf 1,20 m Größe und zwei Brunnen von 0,80 m und 1,20 m Durchmesser. Die zum Rand der Wurt hin orientierte Hälfte des Schnittes wird durch drei parallel verlaufende Gräben von 0,40 m, 0,60 m und 1,20 m Breite von dem zuvor beschriebenen Bereich abgegrenzt. In der durch die Gräben ausgegrenzten Fläche wurde ein Holzgefasster quadratischer Brunnen (Abb. 1) von 1,20 m auf 1,20 m Größe freigelegt. Das Spektrum der geborgenen Keramik datiert vor allem in die Römische Kaiserzeit, vereinzelt in die Vorrömische Eisenzeit und in die Völkerwanderungszeit. Neben Gefäßkeramik sind im Fundspektrum zahlreiche Spinnwirtel und Webgewichte enthalten. Durch die sehr guten Erhaltungsbedingungen wurde umfangreiches hölzernes Fundmaterial geborgen, darunter sorgsam bearbeitete Teile von Geräten und technische Bauteile.

S. König

